

Heidi Herborn

Wie Maria und Joseph
in den Stall kamen

Weihnachtsstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere

Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 5 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Lydia hat ihren eigenen Kopf und will nicht nur brav dem Vater in der Herberge helfen. Sie ist geschäftstüchtig und will den Stall als "Natur-Herberge" vermieten. Doch erst mit Hilfe ihres Bruders, dessen Freundin und des merkwürdigen Engels wird dieser Tag zum Glückstag und der Stall ein erstes Mal von Menschen bewohnt.

Spieltyp: Weihnachtsstück
Bühnenbild: Angedeuteter Stall
Spieler: 2w 1m 1 beliebig
Spieldauer: Ca. 20 Minuten
Aufführungsrecht: 5 Bücher

Personen:

Lydia Tochter des Wirtes der Herberge "Zum Adler". Cooler Typ - auffallend ausgeflippt angezogen - Vielleicht Haare mit Gel hochstellen etc.
Engel Nicht zu klein. Soll als Engel erkennbar sein - vielleicht irgendein Attribut in der Hand - Stab mit Stern o.ä.
Andreas Bruder von Lydia
Judith Tochter des Wirtes der Herberge "Zum Löwen"
Samuel Gast, der eine Herberge sucht

(Andreas mit Servierschürze, kommt aus der Herberge "Zum Adler", wo er mithelfen muss. Er ist sauer auf seine Schwester, die wieder einmal nicht helfen muss. Aber eigentlich findet er die Arbeit ganz interessant, weil so viele fremde Leute da sind, und sein Vater ihn manches machen lässt, was er sonst nicht darf, z. B. mit den Leuten verhandeln. Zuletzt war ein Mann mit einer schwangeren Frau da, die noch keine Unterkunft gefunden hatten, und auch er hatte sie wieder weggeschickt. Aber er weiß nicht warum, er kriegt die beiden einfach nicht aus dem Kopf. Er geht hinüber "Zum Löwen", wo Judith arbeitet. Er ist ein bisschen verliebt in sie, aber das weiß niemand. Judith hat manchmal gute Ideen, die will er fragen, ob ihr vielleicht noch etwas einfällt für den Mann mit der schwangeren Frau. Aber auch im Löwen waren die beiden schon vorher, und auch dort waren sie abgewiesen worden. Judith mit Schürze, Geschirrhandtuch, evtl. Kopftuch)

Lydia:

(steht oder sitzt vor dem Stall, betrachtet das Schild, rückt es vielleicht noch ein bisschen zurecht dreht sich um, reibt sich die Hände - Zum Publikum)

Das ist die beste Idee meines Lebens. Eine halbe Stunde Arbeit und richtig Kohle verdienen. Eigentlich müssen ja heute alle im Lokal mithelfen, weil echt die Hölle los ist. Aber mein Vater hat mich weggeschickt: So wie ich aussehe, und mit meinen Klamotten wäre ich eine Blamage für sein Lokal, hat er gesagt, und überhaupt würde ich mich nicht wie ein Mädchen benehmen. Wenn alles vorbei ist, dann würde er schon dafür sorgen, dass das anders wird. Der war richtig in Fahrt vorhin. Nix wie weg, hab ich da gedacht, Ärger krieg ich später sowieso. Die ganze Nacht durchschuffen, da hab ich eh keinen Bock drauf, für die paar Kröten, die mir mein Vater dafür gibt. Da bringt mir meine Idee mit Sicherheit mehr ein.

(lachend)

Und zum Glück gibt's ja meinen ordentlichen Bruder. Der ist zuverlässig und arbeitet für mich mit.

(deutet hinter sich auf die Stalltür)

Der Stall da gehört meinem Vater. Ehrlich gesagt, ich war da schon lange nicht mehr drin, ist echt nicht so meins, Ochs und Esel und Stroh. Ich habe gedacht, da muss ich jetzt bestimmt erst mal richtig aufräumen, da sieht es bestimmt aus wie Kraut und Rüben durcheinander. Aber - das war echt seltsam. Alles war picobello sauber und aufgeräumt, sogar zwei Strohhaufen waren da, wie zum Schlafen gemacht, und die alte Krippe stand auch frisch geputzt in der Mitte. Das war echt super. Also ob jemand etwas von meiner guten Geschäftsidee gewusst hätte.

Was will ich mehr.

(laut und etwas marktschreierisch)

Jetzt ist meine Spezial-Herberge für naturverbundene Leute geöffnet: Schlafen auf Stroh - sehr gesund - und dazu Naturheizung - warme Luft von Ochs und Esel

(lacht wieder)

Dafür kann man doch schon was verlangen. Mal sehen, was da für mich rausspringt.

Engel:

(schaut neugierig aus dem Stall heraus, kommt herbei)

Lydia:

Hey, was machst du da? Das ist mein Stall, verstanden.

(geht auf den Engel zu und schaut ihn näher an)

Du bist nicht aus Bethlehem, sonst würde ich dich doch kennen.

Engel:

(kichert)

Nein, du kannst mich nicht kennen, denn ich bin von

(zeigt mit dem Finger nach oben)

da oben.

Lydia:

Es ist mir egal, ob du von da oben oder von unten bist. Du machst jetzt hier die Fliege, ok. Also

(macht entsprechende Handbewegung)

ab mit dir.

Engel:

Hast du dich nicht über den aufgeräumten Stall gewundert, Lydia?

Lydia:

Doch, hab ich mich. Dann warst du das also. Aber nicht dass du denkst, ich beteilige dich an meinen Einnahmen. Dein Pech, wenn du den falschen Stall erwischt hast.

Engel:

(etwas feierlich)

Dieser Stall, liebe Lydia, ist mein Glück, denn heute ist ein Glückstag für alle, auch für dich.

(verschwindet wieder hinter dem Stall)

Lydia:

So ein Quatsch.

(ahmt den Engel nach)

Heute ist ein Glückstag für alle, auch für dich! Na, ja, vielleicht mache ich ja heute das Geschäft meines Lebens.

Aber komisch war der schon - und überhaupt - woher weiß der eigentlich, wie ich heiße? Ach egal,

(schaut nach vorne)

ich glaube, da kommt schon Kundschaft für meine Herberge.

(Andreas und Judith kommen, aufgeregt miteinander redend)

Judith:

Ja, mir geht's genau wie dir, Andreas, aber was sollen wir denn machen; es ist wirklich überall voll und alles belegt.

Andreas:

Ja, das weiß ich auch. Aber du hast doch auch gesehen, dass die Frau völlig kaputt und erschöpft ist, die kann einfach nicht mehr, und außerdem - ich versteh ja nicht so viel davon - sieht sie so aus, als ob das Kind jeden Moment kommen kann. Die kann man doch nicht einfach auf der Straße stehen lassen, es muss uns einfach etwas einfallen!

Judith:

Ich find's richtig toll, Andreas, dass du dir da so Gedanken machst. Aber ich hab wirklich keine Idee. Ich bin ihnen noch nachgelaufen, und hab ihnen Wasser und Orangen gegeben, weil mir die Frau auch so leid getan hat. Es ist wirklich komisch, mir geht es genau wie dir, es sind doch so viele dagewesen, die gefragt haben, aber die zwei krieg ich auch nicht aus dem Kopf. Was machen wir denn jetzt?

Andreas:

(bleibt plötzlich stehen, fasst sich an den Kopf)

Judith - ich hab's - ich habe eine Super-Idee.

Judith:

Echt? Auf einmal? Was für eine?

Andreas:

Hör zu, wir haben doch da hinten noch einen Stall. -

(mit der flachen Hand gegen die Stirn)

Warum ist mir das denn nicht gleich eingefallen! Da steht zwar unser Ochs und unser Esel drin, aber die machen ja keinen Krach und sie stehen ja auch hinten in der Ecke. Auf jeden Fall gibt's da eine Menge Stroh und genügend Platz zum Schlafen.

Judith:

Andreas, du bist genial; das ist wirklich eine Superidee. Da haben sie wenigstens ein Dach über dem Kopf, und auf Stroh schläft man ja auch nicht so schlecht.

Andreas:

Komm, wir gehen gleich mal hin und schauen, ob auch alles einigermaßen in Ordnung ist.

Judith:

Zum Essen können wir ihnen ja später noch etwas vorbeibringen.

(Sie gehen ein paar Schritte und sehen auf einmal Lydia, die mit verschränkten Armen vor dem Stall steht)

Lydia:

Was wollt ihr denn hier? Gibt's nichts zu arbeiten für euch?

Andreas:

Das soll ja wohl ein Witz sein! Wer drückt sich denn vor der Arbeit, bitteschön, das bist doch immer du. Und wie du wieder aussiehst. Was machst du hier eigentlich?

Lydia:

Ich habe eine Spezial-Natur-Herberge eröffnet. Mit 5 Euro sind sie diesmal nicht dabei.

Judith:

(zu Andreas)

Hat die nicht mehr alle? Verstehst du das?

Andreas:

Ich versteh nur Bahnhof. Also - was soll denn das? Wir müssen in den Stall. Also geh mal zur Seite und lass uns rein.

Lydia:

(cool mit verschränkten Armen)

Habe ich mich nicht deutlich genug ausgedrückt. Hier kommt nur jemand gegen Bezahlung rein,

(macht entsprechendes Zeichen mit den Händen)

und deswegen - macht euch vom Acker, sonst vertreibt ihr mir die Kundschaft.